

HIV in der Schweiz

Welche Rolle spielen die Hausärzte?

INHALT

**HIV in der Schweiz:
Welche Rolle spielen die
Hausärzte?**

Prof. Dr. med. Manuel Battegay, Basel

Seite 2

**Die akute HIV-Infektion:
Daran denken!**

Prof. Dr. med. Hansjakob Furrer, Bern

Seite 3

**Behandlung therapie-
erfahrener HIV-Patienten:
Kombinieren – aber richtig**

Prof. Dr. med. Milos Opravil, Zürich

Seite 4

**Bei unterdrückter HI-Viruslast:
Therapievereinfachung mit
Nevirapin**

Prof. Dr. med. Heiner C. Bucher, Basel

Seite 5

**Kongress-Highlights:
Die CROI-Konferenz 2007**

Dr. med. Matthias Cavassini, Lausanne

Seite 6/7

Titelbild:

Photomicrograph by Lennart Nilsson.
© Boehringer Ingelheim International GmbH;
Ein HIV-infizierter T-Lymphocyt neben einem
gesunden.

Impressum

Redaktion: Thomas Becker (Chefredaktor),
Séverine Bonini (Stv. Chefredaktorin),
Dr. med. Susanne Schelosky, Dr. Josef Syfrig,
Dr. med. Gian-Reto Theus

Mit freundlicher Unterstützung
der Boehringer Ingelheim (Schweiz) GmbH, Basel
Beilage zu HAUSARZT PRAXIS 4|2007

©Springer Medizin Verlag Schweiz AG, Zürich 2007

HIV/AIDS ist zur weltweiten Pandemie mit über 60 Millionen Infizierten angewachsen. Seit Mitte der neunziger Jahre konnte in randomisiert kontrollierten Studien sowie in grossen Kohortenstudien die Wirksamkeit der Anti-HIV-Therapien eindrücklich bewiesen werden. Sukzessive konnte die Mortalität und Morbidität um über 80% reduziert werden und ein Teil der therapierten Menschen dürfte eine nahezu uneingeschränkte Lebenserwartung aufweisen.

In den letzten Jahren waren präventive Massnahmen nach wie vor wichtig, trotzdem sind jährlich zwischen 500 und 700 Neuinfizierte in der Schweiz zu verzeichnen. Die HIV-Prävention basiert bei uns zum einen auf der bevölkerungsbezogenen und zielgruppenspezifischen Information, zum anderen auf der individuellen Beratung. Letztere findet naturgemäss am häufigsten beim Hausarzt statt. Die Aufgabe des Hausarztes, aber auch des Spitalarztes besteht darin, die HIV-Risikoanamnese durchzuführen – und dies nicht nur bei klassischen Risikogruppen. Das Thema «HIV» soll gerade bei der sexuell aktiven Bevölkerung und entsprechend bei einem individuellen Patienten und bei Unklarheiten bezüglich der Safer-Sex-Regeln besprochen werden.

Diese Präventionsberatung soll mit der Durchführung eines HIV-Tests verbunden sein, der bereits jetzt bei der schweizerischen Bevölkerung eine gute Akzeptanz geniesst. So haben sich gemäss neueren Studien über 40% eines Zufalls-Samples von Personen zwischen 18 und 45 Jahren ausserhalb des Blutspendens mindestens einmal im Leben auf HIV testen lassen.

Gerade in der Schweiz mit einer nach wie vor guten Ärztedichte können Grundversorger, die in der Bevölkerung ein hohes Vertrauen geniessen, einen essenziellen Beitrag leisten, die Präventionsbotschaft mit einem nachhaltigen Effekt in die Bevölkerung zu tragen. Dies gilt zusätzlich auch

in speziellen Grundversorgungssituationen wie der Schwangerschaftsbetreuung, wo routinemässig ein HIV-Test zu empfehlen ist, um bei HIV-Infektion der Mutter die Mutter-Kind-Übertragung zu verhindern.

Sollen Hausärzte HIV-infizierte Menschen und an AIDS erkrankte Patienten auch betreuen? Dies hängt in erster Linie davon ab, ob sich ein Hausarzt, analog zu anderen Krankheitsgebieten, auch über HIV/AIDS weiterbildet. Denn aus mehreren Studien ist bekannt, dass die Qualität der HIV-Betreuung mit direktem Einfluss auf die Morbidität und Mortalität des Patienten mit ansteigender Zahl der betreuten Patienten zunimmt.

In den letzten Jahren sind über 20 Medikamente registriert worden, zum Teil mehrere pro Jahr, zugehörig zu verschiedenen Medikamentenklassen. Das Wissen über Medikamente, Nebenwirkungen, den Krankheitsverlauf und Resistenzen ist entscheidend, um den Patienten korrekt informieren und therapieren zu können.

Wichtig ist der Hausarzt bei der Haupt- oder Mitbetreuung eines HIV-infizierten Patienten, dies in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit einem HIV-Zentrum oder mit einer HIV-Schwerpunktpraxis. In der Schweiz haben sich an vielen Orten Netzwerke gebildet, die eine optimale HIV-Betreuung sicherstellen. An dieser Stelle darf die Schweizerische HIV-Kohorten-Studie erwähnt werden, eine weltweit führende HIV-Beobachtungsstudie und Betreuungsstruktur (www.shcs.ch). Hier wird in Zusammenarbeit mit den sieben Kohortenzentren ein wichtiger Teil der Patienten von praktizierenden Ärzten betreut.



Prof. Dr. med. Manuel Battegay
Klinik für Infektiologie und
Spitalhygiene Universitätsspital
Basel
E-Mail: mbattegay@uhbs.ch